

len, wird als „Feind der Freiheit“ diskriminiert und verfolgt. 8000 politische Überprüfungen, über 3000 bekannte Fälle von Entlassungen, versagter oder verzögerter beruflicher Einstellungen, sich häufende Zensur von Büchern, Fernsehbeiträgen und Kunstwerken, ein Klima des moralischen und geistigen Terrors, des politischen Duckmäusertums sind die Folge.

Wie dreist und absurd sind die Versuche der imperialistischen Machthaber und ihrer Sprachrohre, anderen Ländern und Völkern wegen „mangelnder Freiheit“ die Leviten lesen und ihnen ihre sogenannten „Werte“ aufzwingen zu wollen. Die bürgerliche Freiheitsphrase ist Rauschgift; es soll der Masse eine illusionäre Freiheit vorgaukeln, damit

Imperialismus und Freiheit des Volkes unvereinbar

Der Imperialismus reproduziert ständig Unfreiheit, Unterdrückung und Ungerechtigkeit. Er ist konzentrierte Ausdrucksform zerstörter, verstückelter, verweigerter Freiheiten für fast alle Mitglieder der Gesellschaft, die er beherrscht und für alle Völker, die zu unterjochen er noch imstande ist. Die Kluft zwischen den bürgerlichen Freiheitslosungen und der kapitalistischen Wirklichkeit ist unüberbrückbar, weil es die Monopole sind, „die überallhin den Drang nach Herrschaft und nicht nach Freiheit tragen.“⁹⁾ Je mehr sie durch das Leben Lügen gestraft werden, desto mehr sinken die vom aufsteigenden Bürgertum entliehenen oder von der Arbeiterklasse geraubten Freiheitsauffassungen im Gebrauch des staatsmonopolistischen Kapitalismus „zu bloß idealisierenden Phrasen, zur bewußten Illusion, zur beabsichtigten Heuchelei herab“¹⁰⁾, nicht zuletzt, um die Verbrechen dieses Systems an

sie „sich auch in den Ketten einbildet, frei zu sein“⁸⁾, damit sie auf den Kampf um wirkliche Freiheit verzichtet.

„Ein Freiheitsbegriff, dem die materielle Deckung fehlt, wie gefälschten Schecks, sollte um der Wohlfahrt willen aus dem Verkehr gezogen werden.“ Dieses Wort stammt vom SPD-Vorsitzenden Willy Brandt. Doch um wessen Wohlfahrt sorgt sich die Sozialdemokratie? Um die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen durchzusetzen, fehlt auch dem sozialreformistischen Freiheitsbegriff die materielle Deckung, wenn Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität als zeitlose „Grundwerte“ und moralische Postulate vorgetragen werden und eine „Chance für alle“ sein sollen — für Ausbeuter und Ausgebeutete.

der Menschheit notdürftig zu verhüllen, um den unaufhaltbaren Weg der Völker zu Freiheit und Frieden zu versperren.

„Wer Freiheit sagt, denkt Amerika“, schrieb kürzlich ein führender Bankgewaltiger der BRD und meinte dazu, die USA seien überall präsent, den Völkern die Freiheit zu bringen, an der Seite der USA habe auch die Freiheit in Europa „eine Chance zu überleben“. Offener kann wohl nicht ausgesprochen werden, was dieser Mann unter Freiheit versteht. Jeder freiheitsliebende Mensch, wenn er an Amerika denkt, verbindet das mit dem ökonomischen, politischen und militärischen Bollwerk der imperialistischen Weltreaktion. Er denkt an den Völkermord in Vietnam und Indochina, an die von Herren der Wallstreet, des Pentagon und der CIA angezettelten Operationen blutig niedergeschlagener Freiheit in Chile, in den Ländern Lateinamerikas, Afrikas, Asiens.

Er denkt an die Riesenkonzerne, die Polypen gleich ihre Fangarme bis in den letzten Winkel der nichtsozialistischen Welt ausgestreckt haben, um den Völkern Blut und Glut auszusaugen. Er denkt an die Rüstungsgewinnler und Militärs, die nach wie vor danach streben, die angeschlagene und eingeschränkte „Freiheit“ des US-Monopolkapitals wieder auszuweiten.

Amerika, das Land der „unbegrenzten Freiheit“ geheißt, dieses reichste Land des Kapitalismus, läßt Millionen seiner eigenen Bürger die Freiheit, Hungers zu sterben, verdammt acht Millionen zu Arbeitslosigkeit, zehn Millionen zu Analphabetentum, läßt Millionen alter und kranker Menschen ohne medizinische und soziale Betreuung. 40 Millionen Amerikaner sind Opfer der Rassendiskriminierung und eine viertel Million sind eingekerkerte Kämpfer für die Freiheitsrechte.

Jeder Tag dokumentiert aufs neue: Imperialismus und Freiheit schließen einander aus.

Jeder Tag läßt deutlicher werden: Nur Sozialismus und Freiheit sind eine Einheit. Soziale Geborgenheit, Frieden, Freiheit, Menschenwürde, Demokratie — sie bestimmen die sozialistische Wirklichkeit. Zu ihr bekennen sich die Bürger unseres Staates offen und freudigen Herzens, wie die Ergebnisse der jüngsten Wahlen nachdrücklich unterstreichen.

Waltraud Daehne

1) Bericht des ZK der SED an den IX. Parteitag der SED. Broschüre, Berlin 1976, S. 111

2) W. I. Lenin, Werke, Bd. 5, S. 364

3) Ebenda, Bd. 31, S. 130 und 387

4) Ebenda, Bd. 31, S. 114

5) Ebenda, Bd. 29, S. 341

6) Ebenda, Bd. 28, S. 377

7) Vergl. E. Honecker, Alles für das Wohl des Volkes, für Sozialismus und Frieden, in: Neues Deutschland, 16./17. Oktober 1976 (Wahlkundgebung in Karl-Marx-Stadt)

8) K. Marx/F. Engels, Werke, Bd. 2, S. 99

9) W. I. Lenin, Werke, Bd. 22, S. 302

10) K. Marx/F. Engels, Werke, Bd. 3, S. 274